(„Die Gesetzlichkeit tötet uns"); aber wenn zugleich unsere Soldaten, Sicherheitswachmänner, Gendarmen, unser Schutzbund die republikanische Gesetzlichkeit bewachen, dann wird die Bourgeoisie hier diese Gesetzlichkeit nicht zu sprengen imstande sein, sobald das gesetzliche Mittel des Stimmzettels die gesetzliche Macht in unsere Hände legt.

Die Kommunisten, begeistert von der russischen Revolution, glauben, daß die Arbeiterklasse die Macht überall nur mit gleichen Mitteln werde erobern und behaupten können wie in Rußland, sie nur erobern im Bürgerkrieg, sie nur behaupten durch Diktatur und Terror. Wir Sozialdemokraten geben den Kommunisten zu, daß die Arbeiterklasse in vielen Ländern, in denen die Bourgeoisie dem Proletariat ihre Gewalt entgegenstellt, nur gewaltsam die Herrschaft der Bourgeoisie wird sprengen können. Wir geben ihnen zu, daß selbst in Österreich außerordentliche, insbesondere kriegerische Ereignisse dem Proletariat die Mittel der Gewalt aufzwingen könnten[1]). Aber wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse die friedliche Entwicklung des Landes unterbrechen, dann wird die Arbeiterklasse in Österreich binnen wenigen Jahren mit den gesetzlichen Mitteln der Demokratie die Macht erobern und in den gesetzlichen Formen der Demokratie die Macht ausüben können. Und das ist der für die Arbeiterklasse günstigste Fall. Denn die Macht der Arbeiterklasse wird gefestigter sein, wenn sie nicht die Macht einer Minderheit ist, die nur dank der politischen Indifferenz bewußtloser Massen das Land beherrschen kann, sondern wenn sie sich auf den aktiven Willen und die aktive Unterstützung der Mehrheit des Volkes stützt.

An die Arbeit!

Von 1848 bis 1918 hat die Arbeiterklasse um die Demokratie gekämpft. Jetzt ist die Demokratie errungen. Jetzt gilt es, die Rechte, die die Demokratie uns gegeben hat, auszunützen, um

---

[1]) Man stelle sich zum Beispiel vor, daß in Ungarn das habsburgische Königtum wiederhergestellt würde, daß die ungarischen Truppen dann unsere Grenzen überschreiten, um uns ihrem König zu unterwerfen, eine neue österreichisch-ungarische Monarchie aufzurichten, und daß die österreichischen Monarchisten den einbrechenden Feind unterstützen. In einer solchen Lage könnte das österreichische Proletariat gezwungen sein, die Macht gewaltsam an sich zu reißen und sie mit diktatorischen Mitteln auszuüben, um, auf alle republikanischen Elemente im Lande gestützt und mit den der habsburgischen Restauration feindlichen Nachbarstaaten verbündet, die nationale Verteidigung zu organisieren und den monarchistischen Hochverrat niederzuwerfen.

der Arbeiterklasse die Herrschaft im Staat, die Macht in der Republik zu erobern.

Von 1868 bis 1918 hat die Sozialdemokratie geworben, um die Arbeiter vom Einfluß des Bürgertums zu befreien, sie in der Partei der Arbeiterklasse zu vereinigen. Jetzt ist die Konstituierung der Arbeiterklasse in einer selbständigen mächtigen Partei beinahe vollendet. Jetzt gilt es, die der Arbeiterklasse nahestehenden kleinbürgerlichen und kleinbäuerlichen Elemente um die Arbeiterklasse zu scharen, damit wir mit ihrer Hilfe die Macht erobern.

Jahrzehntelang haben wir die bewaffnete Macht der Herrenklassen, den k. und k. Militarismus bekämpft. Jetzt gilt es, die bewaffnete Macht der Republik in republikanischem Geist zu erhalten und zu erziehen, damit sie uns die demokratischen Institutionen, durch deren Ausnützung wir die Macht erobern können, gegen die Überfälle der Gegenrevolution schützen.

Jahrzehntelang haben wir die Gegensätze innerhalb der besitzenden Klassen, die Gegensätze zwischen dem Feudaladel und der Großbourgeoisie, zwischen dem Kleinbürgertum und den Herrenklassen, zwischen dem Parlament und der Bürokratie, zwischen den deutschen und den slawischen Parteien ausnützen können, um der Arbeiterklasse einzelne Zugeständnisse, einzelne Reformen, einzelne Maßregeln zu erobern. So haben wir 1870 das Koalitionsrecht, in den achtziger Jahren die ersten Arbeiterschutzgesetze, 1896 das allgemeine, 1906 das gleiche Wahlrecht erobert. Jetzt ist es anders. Jetzt sind wir so stark geworden, daß sich alle bürgerlichen Parteien, alle Elemente der Bourgeoisie gegen uns vereinigt haben. Jetzt können wir nicht mehr die Gegensätze innerhalb der besitzenden Klassen ausnützen, um kleine Zugeständnisse durchzusetzen. Jetzt geht der Kampf nicht mehr um einzelne Maßregeln, um einzelne Reformen, jetzt geht der Kampf um das Ganze, jetzt geht er um die Macht.

Und die Macht ist uns jetzt greifbar nahe. Bei den letzten Wahlen haben wir einen mächtigen Ruck vorwärts gemacht. Noch ein solcher Ruck — und wir sind die stärkste Partei! Noch ein zweiter solcher Ruck — und wir sind die Mehrheit im Volk und im Parlament!

Die Möglichkeit, der Arbeiterklasse die Staatsmacht zu erobern, ist zum erstenmal da. Aber sie ist da.

Diese Tatsache muß unseren Arbeitseifer, unsere Kampflust, unsere Begeisterung aufs höchste steigern.

An die Arbeit, Genossen und Genossinnen! Erfüllen jeder und jede von uns Tag für Tag ihre Pflicht, dann weht in wenigen Jahren über Österreich die rote Fahne!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Paul Richter, Sekretär. — Für den Inhalt verantwortlich Julius Braunthal. — Druck: „Vorwärts". — Sämtliche in Wien V. Rechte Wienzeile 97